

**(Linz):** Daß Medien Rauschen erzeugen, daran haben wir uns inzwischen gewöhnt, wenn auch mit Mühe. Spätestens mit dem Golfkrieg weiß die Öffentlichkeit, daß aus Rauschen Krieg werden kann, und zwar auf dem Balkan ebenso wie in Rußland, Asien oder Amerika. Vernetzung und Digitalisierung machen es möglich. Seit der Lewinsky-Affäre hat dieser Krieg um Daten und Gerüchten auch die zivilen Kanäle erreicht. Gezielte oder versteckte (Falsch)Information, Propaganda oder andere Täuschungsmanöver werden legitime Mittel im Kampf um die Meinungshoheit über den anderen.

Auf der Ars Electronica widmete man sich heuer diesem heiklen Phänomen. Information. Macht. Krieg hieß das Thema. Zur Debatte stand, wie die „Waffengattung Informatik“ die Beziehungen der Nationen, die massenmedialen Diskurse und überhaupt die sozialen Kommunikationen verändert hat. Anlaß der Konferenz war der Bericht zweier Meisterdenker der RAND-Corporation, die die Weltmacht Amerika durch Angriffe aus dem Off der Netze bedroht sehen. Hauptschuld an dieser Misere tragen die globalen Datennetze. Attacken von Hackern auf die Informationsinfrastruktur oder die Zentren der Wirtschaft können volkswirtschaftlich mehr Schaden anrichten als jeder herkömmliche Bombenangriff. Jüngste Angriffe auf die malayische oder russische Währung belegen dies.

Die Experten des Infowars **Shen Weiguang (Peking)** und **Igor Panarin (Moskau)** gaben auch freimütig zu, daß sich ihre Länder intensivst auf diesen Krieg der Zukunft vorbereiten. **Friedrich Kittler (Berlin)** bestätigte die Sorge und Angst der Militärs. Durch das Internet sei das amerikanische Territorium kein „Sanktuarium“ mehr. Jederzeit könnte god's own country von muslimischen oder anderen eingekauften Programmierern, die sich in die Bordcomputer von Flugzeugen oder die Kreisläufe von Banken, Versicherungen und Behörden einlinkten und sie zum Absturz brächten, angegriffen werden. **George Stein (Maxwell/Alabama)** stellte die neuesten Doktrinen der amerikanischen Generalstabschefs zur Abwehr eines künftigen Cyber-, Info- oder Netwars vor. Gleichzeitig warnte der Militärforscher aber vor jeder Dramatisierung der Situation. Vieles was jetzt über den Infowar im Umlauf käme, bleibe Spekulation, weil der Zugang zu den inneren Zirkeln der Militärs verwehrt sei. Nach wie vor gebe es auch unter den Militärs Bremser, die lieber neue Panzer und Flugzeuge anschaffen wollten als in die Ressource Information zu investieren. Auch **Georg Schöfbanker (Wien)** und **Michael Geyer (Chicago)** mahnten zu mehr Gelassenheit im Umgang mit dem Thema.

Beunruhigender für sie sei die Beobachtung, wie der Infowar das zivile Denken okkupiere und damit sich selbst erzeuge. **Peter Arnett (Atlanta)**, durch seine Live-Berichterstattung aus Bagdad zum Starreporter der Szene aufgestiegen, stellte seinen Heimatsender CNN als „Garanten und Bewahrer der Wahrheit“ vor, der mit Vor-Ort-Berichten öffentlichen Druck auf Regierungen ausübe und sie zum Eingreifen bewege. **Birgit Richard (Frankfurt)** machte auf die zunehmende Verschmelzung von Militärtechnologie und Unterhaltungsindustrie aufmerksam. Die Militärs bedienten sich auf dem freien Markt, um mit der gekauften Software ihr Personal Kampfsituationen simulativ proben zu lassen. **Ute Bernhardt (Bonn)** plädierte für mehr Informationssicherheit, die heutzutage Bedingung für eine zivile Kultur sei. Die Weitergabe solcher Verschlüsselungstechniken hätten die Militärs aber bislang erfolgreich verhindert. Der Medienkünstler **Ingo Günther** wiederum mahnte die Massenmedien, ihr Augenmerk auf die Diplomatie zu legen, statt mit den Starts von Cruise Missiles und dem Blut der Opfer Kasse zu machen.

Obschon der Begriff des Infowar in Linz letztlich diffus und vage blieb, die Vorträge und Diskussionen zeigten, daß mit der weltweiten Vernetzung die Unterschiede zwischen Krieg und Frieden, Wahrheit und Lüge verschwimmen. „Der Krieg um die Information ist ein Krieg um die Wirklichkeit“, so **Paul Virilio (Paris)** via Videokonferenz. Ein Thema, das die Philosophie bislang erfolgreich verdrängt hat, das sie aber, sobald ihre Diskurse mehrheitlich in den Netzen stattfinden werden, alsbald erreichen wird.

*Rudolf Maresch, Lappersdorf*